

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 62 (1987)

Heft: 12

Rubrik: Blick über die Grenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Unterwegs auf dem 100-km-Marsch vom Bodensee nach Brugg.

gigen Durchhalteübung war «Centaur», der 100-km-Marsch vom Bodensee nach Brugg. Unterwegs war noch mit der Pistole und mit dem Sturmgewehr zu schießen. Trotzdem traf die Gruppe mit den Aspiranten Martin Hasler (Thürnen BL), Urs Erne (Schlieren), Josef Kurath (Embrach), Philippe Zysset (Trogen) und Martin Steiner (Grosshöchstetten) nach lediglich 17 Stunden und 28 Minuten am Ziel in der Kaserne Brugg ein. Eine Zeit, die noch bei keinem «Hunderter» der Genie-Offiziersschulen auch nur annähernd erreicht wurde. Die letzte Marschgruppe benötigte 25 Stunden und 3 Minuten. Arthur Dietiker



Brevetierung der Luftschutz-Offiziersschule 1987

Brigadier René Ziegler's «letzter Handschlag»

An der im Rittersaal auf Schloss Lenzburg durchgeführten Brevetierungsfeier der Luftschutz-Offiziersschule 1987 konnte Waffenchef Brigadier René Ziegler «seine» letzten Aspiranten zu Zugführern befördern. Ziegler geht Ende Jahr in Pension.

Die im Grundsatz beschlossene Abrüstungsvereinbarung unter den Grossmächten führt zu einer eigentlichen De-Nuklearisierung im Mittelstreckenbereich, stellte Dr Hans-Jörg Huber, Regierungsrat und Militärdirektor des Kantons Aargau, in seiner Ansprache fest. «Zu Recht ist bemerkt worden, dass dies ein Vorgang von welthistorischer Bedeutung sein kann, besonders dann, wenn er Anlass ist zu weiteren Abrüstungsmassnahmen, etwa im Bereich der strategischen Raketenwaffen. Das bedeutet aber nicht, dass der Krieg gebannt ist und die Konfliktgelung auf friedlichem Weg erfolgt. Wohl sei der Friede ein klein wenig sicherer geworden, der Krieg aber immer noch möglich, sagte Regierungsrat Huber und gab den jungen militärischen Vorgesetzten zu bedenken, dass Offizier sein nicht bedeute, Privilegien zu haben, sondern letztlich bereit zu sein «zum grösseren, zum ganzen Opfer». Der Militärdirektor betonte, dass die Luftschutzoffiziere noch eine ganz besondere Führungsaufgabe haben: «Die Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden und der Zivilbevölkerung.»

In harten Wochen den Charakter gefestigt

Brigadier René Ziegler attestierte den 71 aus 21 Kantonen kommenden Aspiranten vorbildlichen Einsatz während der 17wöchigen, strengen Ausbildungszeit,



Brigadier René Ziegler's «letzter Handschlag».

in der man ihnen vielfältiges militärisches Wissen und Können beibrachte, gleichzeitig aber auch Selbstbeherrschung, Ausdauer und Verantwortung verlangte. «Nun ist ein Lebensabschnitt zu Ende, der hoffentlich auch ihren Charakter gefestigt hat», schloss der Waffenchef seine Ausführungen, bevor er die Aspiranten mit Handschlag über der Schweizerfahne und durch Überreichen des Offiziersdolches zu Leutnants der Luftschutztruppen beförderte. Die Brevetierungsfeier wurde vom Spiel der Infanterie-Rekrutenschule Aarau musikalisch umrahmt.

Arthur Dietiker

BLICK ÜBER DIE GRENZEN

ANGOLA

Im vergangenen Jahr wurde in Südangola – und damit zum erstenmal außerhalb Afghanistan und des Warschauer Pakts – eine sowjetische Springmine OZM-4 entdeckt, die in grossen Mengen entlang der angolanischen Grenze zur Republik Südwesafrika verlegt worden war. Die aufgrund ihrer Ähnlichkeit mit einer Coca-Cola-Flasche «Coke Mine» genannte Schützenmine wird in 10 Millimetern Tiefe verlegt und funktioniert nach einem ähnlichen Prinzip wie die britische Splittermine Mark 2.

Am Schlagstück der Mine ist ein Stolperdraht befestigt. Bei einer Mindestkraft von 20 N löst sich die Schlagstückfeder und schlägt gegen die Zündkapsel. Durch das Zünden einer Sekundärladung wird die Mine etwa 80 Zentimeter in die Luft geschleudert und detoniert mit einer Verzögerung von 0,5 Sekunden.

Im Unterschied zu der sowjetischen Schützenmine POMZ, die in den letzten Jahren vor allem im südlichen Afrika eingesetzt wurde und ebenfalls über ein gusseisernes selbstzerlegendes Gehäuse verfügt, verursacht die OZM-4 Verletzungen grösseren Ausmasses. Durch ihre höhere Masse werden bei der Detonation grössere Splitter frei. Die OZM-4 kann über oder unter der Erde verlegt werden. In beiden Fällen wird die Mine durch den Stolperdraht aktiviert.



Eine in Angola entdeckte sowjetische Springmine OZM-4. Gut erkennbar sind das an der Mine angeschraubte Schlagstück und der daran befestigte Stolperdraht.

Aus Internat Wehrrevue

FRANKREICH



Das erste Kavallerie-Rgt der Fremdenlegion beteiligte sich im Frühjahr zusammen mit weiteren französischen, amerikanischen, holländischen und italienischen Truppen an den Manövern «Dragoon Hammer». Das Bild zeigt die Landung von französischen AMX 10 RC auf Sardinien.

Képi-Blanc



GROSSBRITANNIEN

Flacher Bildschirm für die Zukunft

Die Einführung der ersten flachen und dünnen Kathodenstrahlröhre (KSR) der Welt mit hoher Auflösung – sie ist nur 50 Millimeter dick und so widerstandsfähig, dass sie selbst nach einem Fall nicht zerbricht – dürfte Änderung der Designs von Flugzeug-Cockpits und den Führungsständen in Panzerfahrzeugen zur Folge haben. Gleichzeitig könnte sie zu der Umgestaltung der heutigen Datenprozessorenbildschirme führen.

Dieser 200 Millimeter breite Bildschirm, der hier in einer Lynx, einem Hubschrauber der Royal Navy, zu sehen ist, bietet dem Piloten sofortigen Zugriff zu Informationen für die Navigation, Flugleitung, Waffenführung und Speicherung. Ein zusätzlicher Vorteil besteht in der geringen Wärmeableitung, weniger als 20 W, so dass sich Zwangsluftkühlung und Luftkanäle erübrigen.

Der in England von Mullard entwickelte Thin CRT Electronic Display (TCED) wird in Kürze in drei Farben demonstriert werden und dürfte später in ganzfarbiger Ausführung verfügbar sein. Die Firma erklärt, dass dies der Vorläufer grosser, flacher Kathodenstrahlröhren beziehungsweise Fernsehbildschirme sei.



Die KSRs zeichnen sich durch hochwertige Bilder hochgradiger Auflösung aus, die Helligkeit mit Anpassungsfähigkeit verbinden. Der Hauptnachteil besteht jedoch in ihrer Sperrigkeit – besonders ihrer Tiefe – die erforderlich ist, um den Erfordernissen geringerer Abtastleistung und hoher Auflösung beziehungsweise Helligkeit zu entsprechen. Die Mullard-Ingenieure haben diese Probleme gelöst, indem sie das Strahlbündel «falten» und von einer vollkommen anderen Methode der Abgrenzung jeder Darstellungszeile Gebrauch machen. Kurz gesagt haben sie die Funktionen der NS-Abtastung und der HS-Darstellung auf dem Bildschirm getrennt.

Man rechnet damit, dass der flache, neue Bildschirm, der niedrige Gewicht mit geringem Volumen und geringem Strombedarf verbindet, zahlreiche Anwendungen an Land, auf dem Meere und in der Luft haben wird, in denen die verschiedensten Spezialgrafiken verfügbar sein werden.

COI LONDON



Quete



Tag!

Einfach Super!!



Am besten gleich
bestellen!

150:-

Spezialmodell f. Jäger, Polizei- und Zollbeamte, Fallschirmspringer, fürs Militär... als Arbeitsstiefel für viele Berufe – für Freizeit und Sport. Gefettetes, nasseabstossendes Water-proofleder, ledergefüttert, Schaft weich gepolstert, Lederbrandschuhen. Stabiler Boden in zweiseitiger Ausführung mit Zwischensohle u. unverwüstlichen Profilgummisohlen. Schafthöhe ca. 23 cm. Bequemform. Art. 0591-2 schwarz, 39–46, Fr. 150.-

Keine Nachnahme. Umtausch möglich. Gratis-Schuhzeitung.

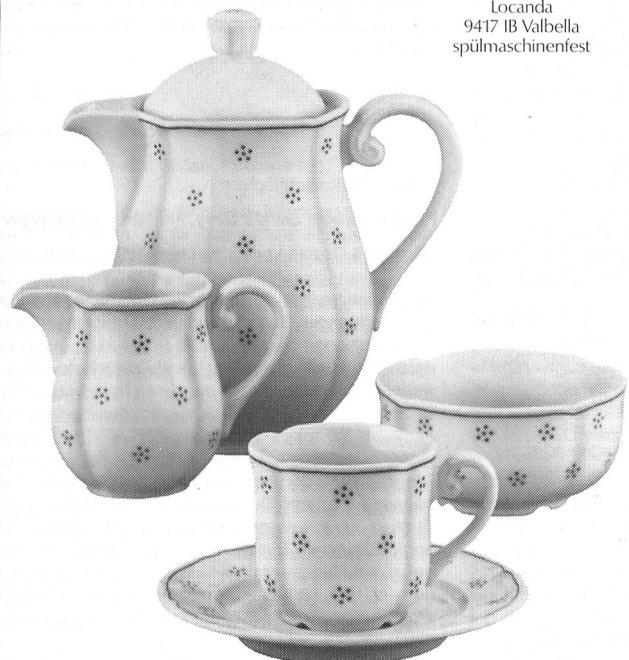
GILLI-Versand, 6232 Geuensee

045 - 21 34 34



Mit Liebe kochen.
Mit Langenthal auftischen.

Locanda
9417 IB Valbella
spülmaschinenfest



Langenthal

Porzellanfabrik Langenthal AG, CH-4900 Langenthal

Der
SCHWEIZER SOLDAT
vermittelt Kaderpositionen!

Wenn Sie pro Stunde
etwa 100 bis 10000 Liter
Schoggi-

Gräm
in benötigen, wenn Sie diese Gräm

Pulver
umwandeln wollen
(eine schonende Trocknung
versteht sich von selbst,
damit das Aroma erhalten bleibt!)

Wenn Sie dieses prächtig duftende
Pulver
wieder
in herrlich duftende Schoggi-
Gräm
zurückverwandeln wollen:
dann zu

SCHNEIDER AG

Maschinen- und Apparatebau
8330 Pfäffikon ZH, Witzbergstrasse
Telefon 01 950 1222

Wir stellen Mischmaschinen, Rührkessel und Vakuum-Trocknungsanlagen – nicht nur für Schoggi-Gräm – sondern für viele andere Lebensmittel sowie für Chemie- und Pharmaprodukte her.

**SCHWEIZER
SOLDAT + MFD**

ÖSTERREICH

Höhepunkt der Anti-Draken-Agitation

Die Herbstsession des österreichischen Parlaments begann mit einem aussergewöhnlichen Ereignis: Zum erstenmal in der Geschichte der Zweiten Republik brachten Abgeordnete einen Misstrauensantrag gegen einen Minister ihrer eigenen Partei ein. Es handelt sich um die neun ÖVP-Abgeordneten aus dem Bundesland Steiermark, die wegen des Draken-Kaufes einen Misstrauensantrag gegen Verteidigungsminister Dr Lichal einbrachten. Der Antrag blieb erwartungsgemäss gegen die Stimmen ihrer Parteikollegen aus den anderen Bundesländern und der übrigen Parteien (mit Ausnahme der «Grünen», die übrigens einen eigenen Misstrauensantrag gegen Lichal eingebracht hatten) mit 17:166 in der Minderheit.

Wie der «Schweizer Soldat» in seiner Mai-Ausgabe berichtete, sind es vor allem die Steirer, die gegen den Ankauf und die Stationierung der 24 Überwachungsflugzeuge vom Typ Draken in der Steiermark Sturm laufen und einen Ausstieg aus dem Kaufvertrag fordern. Demgegenüber erklärte Dr Lichal im Parlament, umfangreiche Untersuchungen hätten ergeben, dass es keine leisen Abfangjäger gebe. Die Schweiz habe mehr Flugzeuge in der Altersklasse des Draken im Einsatz, und niemand auf der Welt könne eine Garantie darüber abgeben, dass ein Flugzeug nicht abstürzt.

Vor dieser Parlamentsaktion war aus der Steiermark allen Ernstes der Vorschlag gekommen, nur zwölf Draken zu kaufen, diese aber nicht nach Österreich zu bringen, sondern in Schweden zu belassen. Dort hätten sie zwar keinen militärischen Nutzen für Österreich, dafür bliebe man aber mit der Firma Saab im Geschäft und könnte Piloten für den kommenden schwedischen «Grippen», einen Abfangjäger der 4. Generation, ausbilden. Minister Dr Lichal meinte dazu: «Nach diesem Modell müsste man die Panzer in die Schweiz und die Artillerie nach Ungarn schicken, weil sie hierzulande als zu laut oder zu alt gelten.»

Trotz ihrer Abstimmungsniederlage im Parlament verfolgt die steirische ÖVP stahlhart den Anti-Draken-Kurs, und ihr Landeshauptmann Dr Krainer will «alle Möglichkeiten ausschöpfen, um eine Stationierung dieses untauglichen Gerätes in der Steiermark zu verhindern.» Ihr Klubobmann sprach sogar von einem «Notwehrrecht», was mit Befremden und unter anderem vom ehemaligen Verteidigungsminister Dr Frischenschlager (der den Kaufvertrag unterschrieben hat) im Parlament scharf kritisiert wurde. J-n

621 Leutnants ausgemustert

An der Theresianischen Militärakademie in Wiener Neustadt wurden im Verlaufe eines Festaktes 621 Leutnants in die Armee übernommen, darunter 101 Berufsoffiziere. Bundespräsident Dr. Waldheim sagte als Oberbefehlshaber des Bundesheeres in seiner Festrede, auch wenn dem Bundesheer in nächster Zeit nicht alle materiellen Wünsche erfüllt würden, müssten gerade die Erfahrungen des Jahres 1938 die Bereitschaft zur Verteidigung der österreichischen Heimat erneut bestärken. J-n



SCHWEDEN



Seit 1979 entwickelte die Firma BOFORS Schweden ein neues Panzerabwehr-Lenkwaffensystem. Das

Ziel wird aus dem Überflug aus teils verdeckten Stellungen bekämpft. Der Gefechtskopf löst sich durch einen Annäherungszünder aus, welcher den schräg nach unten gerichteten Hohlladungsstachel aktiv macht. Dieser durchschlägt die Panzeroberseite. Die Rakete benötigt für eine Schussdistanz von 1400 Metern eine Flugzeit von 7,2 Sekunden. Das System kann von zwei Mann in weniger als einer halben Minute schussbereit gemacht werden. Die schwedische Armee bestellte Ende 1985 mit der Armee Norwegens zusammen diese Pzaw-Lenkwanne BILL für 2 Milliarden schwedische Kronen. Dies ist für die Firma BOFORS der grösste bislang erhaltene Einzel-Rüstungsauftrag. Ho

anzulegen und nach der Selbstzerlegung Gegenangriff über das vorher mit eigenen Minen gesperrte Gelände zu führen. Ein Standard-Kampfsatz besteht aus sechs ADAM-Geschossen (=216 SchtzAbwMinen) und 24 RAAMS-Geschossen (=216 PzAbwMinen). Diese «Mischung» gewährleistet ein wirksames Minenfeld von 400 Metern im Quadrat, das mit fünf Lagen einer 155-Millimeter-Batterie mit sechs Geschützen verlegt werden kann.

Aus Soldat und Technik

UdSSR

Sowjets zeigten Chemiewaffen-Arsenal



Die Sowjetunion zeigte anfangs Oktober ausländischen Diplomaten und Korrespondenten ihr Standard-Arsenal an Chemiewaffen. Die ausländischen Gäste wurden dazu in ein Werk zur Herstellung von Chemiewaffen in Schichan, 150 Kilometer nördlich von Saratow an der Wolga, eingeladen (Bild). Die Sowjetunion will mit dieser ungewöhnlichen Aktion ihre Offenheit zeigen und gleichzeitig auf eine Konvention zum Verbot von Chemiewaffen hinwirken.

Keystone



USA

Erweiterung der Trägergeschoßfamilie 155 Millimeter

Die bereits in Beschaffung befindliche Trägergeschoßfamilie 155 Millimeter soll durch ein Trägergeschoß mit vergrösselter Reichweite, das «base bleed»-Geschoß XM864, ergänzt werden. Das Geschoß, dessen Beschaffung ab HHJ 1987 vorgesehen ist, wird eine Reichweite von 27 000 Metern mit der Feldhaubitze M198 und von 22 000 Metern mit der Panzerhaubitze M109 A2/A3 haben. Es wird 72 Mehrzweck-Tochtergeschosse (Bomblets) zur Bekämpfung «halbhabter» Ziele enthalten. Zur Trägergeschoßfamilie 155 Millimeter gehören bisher:

- Das Geschoß M483 A1, das Basisgeschoß dieser Familie, mit 88 Mehrzweck-Tochtergeschosse gegen «halbhabte» Ziele.
- Die Geschosse M718 und M731, die je 36 Schützenabwurmminen RAAMS (Remote Anti-Armor Mine System) mitführen. Die etwa 2,27 Kilo schweren Minen haben einen Selbstzerlegungsmechanismus, durch den die Minen des Geschosse M718 eine lange, die des M731 eine kurze Liegezeit haben. Alle diese Geschosse sind sich ballistisch sehr ähnlich. Sie können mit der Feldhaubitze M198 oder der Panzerhaubitze M109 bis zu einer maximalen Reichweite von 17 500 Metern verschossen werden. Die RAAMS- und ADAM-Geschosse sind für den kombinierten Einsatz vorgesehen. Sie geben dem Truppenführer die Möglichkeit, jederzeit Panzer- und Schützenabwehr-Minensperren im Feuerbereich seiner 155-Millimeter-Haubitzen

LITERATUR

Detlef Bald (Herausgeber)

Militärische Verantwortung in Staat und Gesellschaft. 175 Jahre Generalstabsausbildung in Deutschland

Bernard & Graefe. Koblenz 1986.

Dieser Band präsentiert Beiträge von Vertretern aus Theorie und Praxis, aus Wissenschaft und Militär (Jungkurt, Stübig, Senghaas, Förster, Bald, von Rosen u.a.m.) zum Fragenkomplex, wie die Verantwortung militärischen Handelns und politischer Beratung aus der Erkenntnis der verschiedenen Zeitepochen und ihrer Probleme heraus aussehen sollte oder könnte. Diese Beiträge waren anlässlich eines Symposiums 1985 an der Theodor-Heuss-Akademie in Gummersbach vorgetragen worden. Dabei wird nicht das gesamte im Titel angesprochene Gebiet abgedeckt, vielmehr wird in erster Linie aus dem Blickwinkel der für Generalstabsoffiziere eingerichteten Bildungsinstitutionen auf diese Fragestellung eingegangen. Das Buch schlägt den Bogen vom Beginn sogenannter Generalstabsausbildung vor circa 175 Jahren bis heute. Die Aufsätze äussern sich u.a. zum Verständnis der Ausbildung zum Generalstabsoffizier, zu gesellschafts- und bildungspolitischen Zielen der Generalstabsausbildung Scharnhorsts, zu Gedanken Clausewitz' und zur Generalstabsausbildung in der Weimarer Republik. Besonders aufschlussreich ist ein Exkurs von Rudolf Jaun zum Thema «Das preussische Vorbild vor Augen – Paradigmawechsel beim Schweizer Generalstab des 19. Jhd.».



Stefan Terzibaschitsch.

Flugzeugträger der US Navy. Flottenflugzeugträger.

Bernard & Graefe Verlag. Koblenz 1986.

Vor 8 Jahren hat der Autor einen vielbeachteten, grossformatigen Band über die Flugzeugträgerwaffe der US Navy verfasst, der in der Folge zu einem Standardwerk wurde. Jetzt liegt die überarbeitete und erweiterte 2. Auflage dieses mit vielen hervorragenden Skizzen, Tabellen und Fotos versehenen Buches vor, das – als Beispiel – auch auf die SLEP-Programme eingeht, die sogenannten Service Life Extension Programs (Modernisierung zur Erstreckung der Lebensdauer älterer Flugzeugträger). Der Aufbau des Buches ist im wesentlichen beibehalten worden. Er beginnt mit einer Beschreibung des ersten, 1922 umgebauten Flugzeugträgers «Langley» und endet mit den im Bau befindlichen Nuklearträgern «George Washington» (CVN-73) und «Abraham Lincoln» (CVN-72).

Nach einer allgemeinen Einführung u.a. mit Kapiteln über die Klassifikation und Namensgebung von Flugzeugträgern sowie über die Marineflieger werden chronologisch alle Flottenflugzeugträger (nach Klassen) – diese unterscheiden sich von den Geleitflugzeugträgern, die in einem separaten Bildband